

**Sophia Chabursky**

# Kind sein in Zeiten von Corona: Kinder und Eltern in herausfordernden Lebenslagen

Nachwuchswissenschaftler:innen-Tagung „Partizipative Forschung  
mit Kindern und Jugendlichen“ am 25. Oktober 2021

**Deutsches Jugendinstitut e. V.**  
Nockherstraße 2  
D-81541 München

Postfach 90 03 52  
D-81503 München

**Telefon** +49 89 62306-0  
**Fax** +49 89 62306-162

[www.dji.de](http://www.dji.de)

# 2020 Studie im Überblick (Langmeyer et al.)

## ➤ Ausgangssituation:

- Lockdown und Kita- und Schulschließungen im März 2020 führen zu großen Veränderungen im Alltag von Familien
- Untersuchung des Wohlbefindens der Kinder im Lockdown, sowie Veränderung bei Bildung und Betreuung, Freizeitaktivitäten und Sozialbeziehungen

## ➤ Studiendesign:

- Quantitative Online-Befragung von 12.628 Eltern mit Kindern zwischen 3 und 15 Jahren (April/Mai 2020)
- Qualitative Telefoninterviews mit Eltern und Kindern (21 Familien)

## ➤ Ergebnisse:

- Kindern fehlt das soziale Miteinander, erhöhtes Einsamkeitserleben und Schwierigkeiten mit der neuen Situation umzugehen
- Zentrale Ressourcen: Rahmenbedingungen (Risikolage, Wohnsituation) und Familienzusammenhalt

# Ziele der aktuellen Studie

- Besonderer Blick auf benachteiligte Familien
  - In der 2020 Onlinebefragung hatten 82% der Eltern mindestens Abitur, nur 9% kamen schwer oder sehr schwer finanziell zurecht
  - Aber genau solche ungünstigen Rahmenbedingungen erhöhen die Belastungen der Familie und hindern das Zurechtkommen
  - 2021 Studie befragt Familien aus benachteiligten Lebenslagen
  
- Forschungsperspektiven
  - Herausforderungen der benachteiligten Familien
  - Bewältigungsstrategien der Eltern und Kinder
  - Unterstützungsbedarfe von Familien und Kindern

# Methode

- Persönliche, semi-strukturierte Interviews mit Kindern zwischen 6 und 14 Jahren und einem Elternteil mit Incentivierung
- Interviewzeitraum: 02.07 bis 19.10.2021
- Interviewthemen (Kinder):
  - Veränderung im Leben der Kinder durch Corona
  - Erfahrungen mit Homeschooling und der Schulsituation aktuell
  - Freunde und Kontakt zu Freunden während Corona
  - Freizeit und Mediennutzung
  - Familiäres Zusammenleben
  - Stimmungslage und Aktivitäten für eine bessere Stimmung
  - Wunsch an die Fee als Ausklang
- Besonderheit:
  - Bewusst sehr offene Fragen gestellt
  - Zeitlicher Ablauf von Corona für die Kinder nicht leicht zu differenzieren

# Stichprobe

- 17 Familien interviewt, davon 25 Kinder
- Geschwisterpaare: 8
- Alter: zwischen 7 und 16 Jahren
- Geschlechterverteilung Kinder: 15 Mädchen, 10 Jungs
- Geschlechterverteilung Eltern: 15 Mütter, 2 Väter
- Migrationshintergrund: 3 deutsche Familien, alle anderen Eltern nicht in Deutschland geboren (Irak, Syrien, Kosovo, Griechenland, Rumänien, Ukraine, Türkei, Sierra Leone, Somalia, Italien)
- In Deutschland lebend: zwischen 3 und 23 Jahren
- Alleinerziehend: 8 Mütter
- Unterstützung finanziell: 9 Familien

# Erfahrungen mit dem Homeschooling

- Kinder berichten von beengten Wohnverhältnissen und fehlenden geeigneten Lernplätzen, dadurch fällt es ihnen schwerer sich zu konzentrieren
    - „Also wir haben doch nur zwei Zimmer für sechs Personen. Wir sind ja auch drei Kinder, die zur Schule gehen. Und jeder von uns musste halt zurechtkommen, in welchem Zimmer er reden konnte, und es war halt recht laut, weil die eine da redet von der Ecke. Das war halt recht anstrengend. Meine Lehrerin hat immer gesagt, wenn es laut wird, dann bitte die Türe zumachen, aber das ging ja nicht, weil wir haben nur zwei Zimmer.“ (Hadiya, 14)
  - Mangelnde Geräte oder schlechte Internetverbindungen verhindern, dass die Kinder richtig am Unterricht teilnehmen können
    - „Am Anfang hat Teams auch nicht so gut geklappt, wir wurden immer rausgeschmissen oder mein WLAN war zu schlecht. Die haben immer meine Mutter angerufen und sich beschwert. (...) Wir haben, also der Vermieter hat ein WLAN für die ganze Wohnung, deswegen war das so schlecht. Und diese Wohnung hatte VIELE Kinder und die hatten alle Online Unterricht und das WLAN war immer schwach und man kann nicht in seine eigene Wohnung ein WLAN anbringen.“ (Imani, 16)
  - Unterstützung durch die Eltern beim Homeschooling fehlt, da sie manchmal Schwierigkeiten mit der Sprache haben
  - Selbstverständlichkeit der Kinder selbstständig zu arbeiten und den jüngeren Geschwistern zu helfen
- Benachteiligung führt zu Problemen beim Homeschooling was wiederum die Benachteiligung verstärkt

# Verändertes Freizeitverhalten

- Kinder berichten zum Teil selbst davon, dass ihr Medienkonsum gestiegen ist und sie das nicht gut finden
    - „Ich habe halt viel mehr Kopfschmerzen gekriegt, also von den Tablets und so (...) Also so vor Corona hatte ich wirklich viel seltener Kopfschmerzen und Kopfschmerzen war für mich, wenn ich das mal hatte, dann war das für mich ein Zeichen, dass ich krank war, oder dass es mir schlecht geht. Und so in Corona Zeiten, mein Kopf tut sogar jetzt gerade weh, mein Kopf tut fast den ganzen Tag weh.“ (Zeynep, 10)
    - „Ich habe tatsächlich auch viel weniger gelesen, dadurch dass ich so viel Online Unterricht hatte und so viel auf dem Laptop dann gemacht habe.“ (Charlotte, 10)
    - „Eigentlich darf ich gucken, so viel ich will, aber ich tue selber auf mich aufpassen und nur eine halbe Stunde am Handy gucken. Weil manchmal, nach einer halben Stunde, wenn ich gucke, tut halt mein Kopf schon weh. Weil ich will halt nicht, dass den ganzen Tag mein Kopf wehtut.“ (Alexander, 9)
  - Mangelnde Bewegung belastet die Kinder ebenfalls
  - Kinder berichten auch von komplett veränderten Tagesrhythmen
    - „Ich hab auch ziemlich lange geschlafen und auch ziemlich lange wachgeblieben. Netflix geguckt.“ (Enesa, 13)
- Viel stärker thematisiert in der aktuellen Studie als in 2020

# Wohlbefinden, Ängste und Sorgen

- Kinder zeigen teilweise depressive Verstimmungen
  - „Man ist viel fauler geworden, wenn ich das so sagen darf, also somit meine ich damit, dass man jetzt nicht mehr Motivation hat irgendwas zu machen für die Schule, irgendwas zu machen für sich selber oder etwas. (...) Ja, es gibt auch öfter so Depri-Phasen, wenn ich es so sagen kann. Somit meine ich, wenn jemand mit dir spricht, das fühlt sich empfindlicher an sozusagen.“ (Enesa, 13)
  
- Viele Kinder hatten und haben noch große Angst vor Corona
  - „Es ist wie es früher war, nur halt viel komischer, dass es sich jetzt alles verändert hat nach Corona und, dass man sich jetzt nicht mehr sicher fühlt. Weil es diese Krankheiten gibt und man hat Angst manchmal davor. Manchmal man hat auch nicht Angst, aber vor der Gesundheit und so. Meine Mitschüler und Mitschülerinnen haben sich auch sehr viel darüber Gedanken gemacht, wie zum Beispiel, es ist irgendwie komisch, dass wir lernen müssen und die Gesundheit da irgendwie gar nicht zählt. Da bleibt man lieber zuhause gesund, anstatt zu lernen.“ (Nikos, 15)
  
- Einigen Kindern fehlt teilweise noch ein richtiges Verständnis von Corona
  - „Ein paar Kinder haben schon gesagt, dass ein Coronavirus ist ein kleiner Virus, ein kleines Virus. Dass sie können auch überall wohnen. Auch unter Wasser. Auf den Wolken, wo sie wollen.“ (Linus, 12)
  
- ➔ Viel stärker thematisiert in der aktuellen Studie als in 2020



# Fazit

- Benachteiligung wirkt sich vor allem im Bereich der Schule sehr negativ aus und verstärkt die Benachteiligung der Kinder hinsichtlich ihrer Bildung
- Themen des veränderten Freizeitverhaltens und des Wohlbefindens, der Ängste und Sorgen viel stärker thematisiert bei den Kindern der aktuellen Studie als in 2020
- Weitere Analysen notwendig um zu klären welche Rolle die Benachteiligung bei diesen Themen spielt und was durch den Verlauf der Pandemie hervorgerufen wurde
- Geplant ist die Familien aus 2020 erneut zu kontaktieren um eine Entwicklung zu überprüfen

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt: [chabursky@dji.de](mailto:chabursky@dji.de)

Weitere Infos zum Projekt: [www.dji.de/kind-sein-in-zeiten-von-corona-kinder-und-eltern-in-herausfordernden-lebenslagen.html](http://www.dji.de/kind-sein-in-zeiten-von-corona-kinder-und-eltern-in-herausfordernden-lebenslagen.html)